Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.30 ℳ, im Bezirks- und 10 km Verkehr 1.35 ℳ, im übrigen Württemberg 1.38 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 84. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 120 Freitag, den 27. Mai 1910

Neue Bestellungen

auf den „Gesellschafter" für den Monat Juni werden hier in der Expedition, auswärts bei allen Postämtern, den Postagenten und Postboten fortwährend entgegengenommen.

Seine Königliche Majestät haben am 27. April d. J. allergnädigst geruht: die evangelische Pfarrei Neckarweihingen, Dekanats Ludwigsburg, dem Pfarrer Irion in Oberschelbronn, Dekanats Herrenberg, zu übertragen.

Politische Uebersicht.

Zwischen dem Deutschen Reich und Schweden ist seit dem 24. Juni 1906 ein Handelsvertrag in Kraft, der für beide Teile die Meistbegünstigung und eine Reihe von Ermäßigungen oder doch Bindungen der Zollsätze enthält. Dieser Vertrag gilt bis zum 31. Dezember 1910, ist aber gegenwärtig verlängert bis 1. Dezember 1911. Der deutsche Verkehr mit Schweden ist in den letzten Jahren sehr stark gestiegen. Der im schwedischen Reichstag verhandelte Entwurf zum neuen Zolltarifgesetz bringt jedoch wesentliche Erschwerungen der Einfuhr. Er verschärft die bisherige milde Schutzzollpolitik in starkem Maß. Die wesentlichsten Aenderungen des Gesetzes sind eine weitere Differenzierung der einzelnen Zollsätze, eine Verringerung der bisher üblichen Wertzölle und eine Berechnung der Zollsätze nach dem Reingewicht.

In der Frage der Veteranenversorge soll am 10. Juni im Reichsschatzamt eine parlamentarische Konferenz stattfinden. Der Reichsschatzsekretär hat an die Leiter sämtlicher Fraktionen des Reichstages ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „In der Sitzung des Reichstages vom 27. April 1910 ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Frage der Veteranenversorge und der Deckung des erwachsenden Mehrbedarfs einer Besprechung durch die Mitglieder des Reichstags unterzogen werden möchte. Unbeschadet der von mir in dieser Sitzung und in derjenigen vom 23. April 1910 abgegebenen Erklärungen, bin ich bereit, dem Wunsch nachzukommen."

In der Kretafrage hat die Pforte in einer neuen Note an die Mächte mitgeteilt, daß der neuernannte Kadi von Retymo infolge der Weigerung, den Eid auf den Namen des Königs der Hellenen zu leisten, von der kretischen Regierung nicht anerkannt werde. Wie weiter hierzu mitgeteilt wird, beschloß die kretische Regierung, sämtliche Kadis und andere richterliche mohammedanischen Beamten infolge ihrer Weigerung, den Treueid auf den König von Griechenland zu schwören, sofort zu entlassen. Damit hört die Tätigkeit der Scheriatsgerichte, die bei Nachlässen und Fragen des Besitzes auf Kreta Recht sprachen, zu funktionieren auf; mehr noch als der Eid der Abgeordneten muß dieser Schritt das türkische Empfinden demütigen und die stärkste Erbitterung hervorrufen. Hiermit zerstört Venizelos offen und schonungslos die letzte Brücke, die Kreta mit der Souveränität des Mutterlandes verbindet. Im Hinblick auf die verwickelten Verhältnisse Kretas beschloß der griechische Ministerrat, den König telegraphisch um unverzügliche Rückkehr aus London zu bitten.

Die Kretakrisis. Dem Komitee für Einheit und Fortschritt nahestehende Blätter erklären, angesichts der hinziehenden Politik der Schutzmächte stehe die ottomanische Nation vor der Pflicht, der Welt zu beweisen, daß sie ihre Ehre zu schützen weiß. Die militärischen Vorbereitungen Griechenlands ließen ein weiteres Zaudern zwecklos erscheinen. Es gebe keinen anderen Weg, als den Marsch gegen Griechenland anzutreten. — Maßgebende jungtürkische Kreise betonen auf das schärfste, daß die Regelung der kretischen Frage keine weitere Verzögerung zulasse. Angesichts der Haltung der Schutzmächte und einer verhältnismäßig kleinen Anzahl Kretenser gegenüber müsse auch die große ottomanische Nation ihren Ruf hochhalten. Die Bemühungen, Griechenlands Bevölkerung auf den Inseln des Archipels aufzureizen, sowie die Einberufung der griechischen Reserven könnten der Türkei laut „Frkf. Ztg." nur gebieten, möglichst rasch zu handeln.

Nach Meldungen aus China kam es am Samstag auch in Tschuangkia, 30 Meilen nordwestlich Tschangkia, zu Ruhestörungen. Die lutherische Kapelle und ein großer Teil der Stadt wurden niedergebrannt. Die Missionare vermutet man in Sicherheit. Die Unruhen werden immer ernster. Die Truppen zeigen sich oft unzuverlässig, aber die Ruhestörer sind nicht organisiert. Die Bewegung gegen die Fremden dehnt sich weiter aus und die Beamten schreiten nicht ein. So sind weiter in der Stadt Ti-Tang von den Aufständischen etwa 100 Häuser niedergebrannt worden. Die Beamten sind geflohen. Die Stadt ist den Aufrührern preisgegeben. Große Massen Aufständischer ziehen auf der Großen Straße nach Norden; viele der von ihnen passierten Dörfer sind völlig zerstört worden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 27. Mai 1910

∴ **Gewerbeverein.** Nachdem 5 junge Gewerbetreibende nämlich Sattler Georg Hartmann von Nagold, Sattler Johs. Pfeifle, Mechaniker W. Dengler, Schreiner Fr. Dittus und Bäcker Karl Walz, die letzten 4 von Ebhausen, die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden, wurden ihnen in einer Ausschußsitzung in der Linde ihre hübsch ausgeführten Meisterdiplome mit einer Ansprache des Vorstands Klaiß überreicht, worin dieser den jungen Meistern gratuliert, sie ermahnt zu solider Arbeit, Einhaltung fester Tarife, Weiterbildung im Beruf, Anschluß an den Gewerbeverein, Haltung des Gewerbeblattes, ihnen eine fleißige, brave Hausfrau und Glück zum Geschäft wünscht. Den Dank sprach im Namen der Geprüften Georg Hartmann von Nagold aus.

Ueber den Saatenstand im Reiche um Mitte Mai verlautet amtlich: Die ungewöhnlich kühle Witterung mit Nachtfrösten und scharfen Winden übte auf die Entwicklung der Feldfrüchte einen wenig günstigen Einfluß aus, zumal in großen Teilen des Reiches anhaltende Trockenheit, in anderen übermäßige Nässe vorherrschte, und erschwert die restlichen Arbeiten der Frühjahrsbestellung. Erst in der letzten Berichtswoche trat fruchtbares Wetter ein, das eine merkliche Besserung im Stand der Früchte wahrnehmen ließ. Tierische Schädlinge scheinen erheblichen Schaden bisher nicht verursacht zu haben. Die Umpflügungen betragen bei Winterspelz 0,1, bei Winterweizen, bei Roggen je 0,2, bei Klee und Luzerne je 0,8 vom Hundert der Anbaufläche. Die Entwicklung der Wintersaaten machte nur verhältnismäßig geringe Fortschritte. Weizen widerstand den Witterungseinflüssen am besten und behauptete seinen günstigen Aprilstand; beim Roggen verschlechterten sich die Noten. Die Aussaat der Sommerfrüchte konnte nicht überall beendet und der Aufgang der jungen Saat noch nicht genau beurteilt werden. Frühe Saaten werden günstig beurteilt. Kartoffeln erhielten, weil größtenteils noch nicht aufgelaufen und teils noch nicht gepflanzt, keine Reichsnote wie in den Vorjahren. Klee und Luzerne zeigen infolge des warmen Wetters freudiges Wachstum und bieten gute Futteraussichten; mit der Grünfütterung von Klee wurde stellenweise begonnen. Wiesen finden im großen und ganzen eine immerhin günstige Beurteilung.

—t. **Ebhausen,** 26. Mai. Gestern zog unser neuer Geistlicher Pfarrer Wall hier auf. Auf dem Bahnhof wurde er mit seiner Familie vom Ortsvorsteher, von dem Kirchengemeinderat und von den Lehrern empfangen. Die Schulkinder stimmten einen Choral an, worauf Pfarrer Wall in einer Ansprache seinen Dank aussprach für den freundlichen Empfang und die ihm entgegengebrachten Wünsche für eine gesegnete amtliche Wirksamkeit, sowie für sein und seiner Familie Wohlergehen in der hiesigen Gemeinde. Bei dem Gang des Empfangszugs durch das obere Dorf begrüßte der Klang der Kirchenglocken den neuen Seelsorger. Am nächsten Sonntag findet die feierliche Einführung des neuen Geistlichen in sein Amt statt.

r **Horb,** 25. Mai. Auf dem Bahnhof wurde der in Rottenburg mit dem Biergeld entwichene Hugo Eiskant von Beffendorf angehalten und seines Reichtums entblößt. Er hatte sich in Rottenburg unter falschem Namen eingeführt.

r **Neuenbürg,** 26. Mai. Bei dem bereits kurz berichteten Unfall handelte es sich um den 69 Jahre alten Sensenschmied Ludwig Buchter von Arnbach. Er war bei der Beerdigung eines Kollegen hier gewesen und befand sich auf dem Heimweg, wo er von dem Goldarbeiter Wieland mittels Fahrrad überholt wurde. Beim Herannahen gab der Radfahrer ein Glockenzeichen, worauf Buchter wahrscheinlich erschreckt bei Seite springen wollte, aber unglücklicherweise dem Radfahrer ins Rad lief und zu Boden geworfen wurde. Dabei hat er schwere innere Verletzungen erhalten, deren Folgen er erlegen ist. Der Radfahrer blieb nach dem Unfall bei dem Verunglückten, bis einige Passanten hinzukamen, worauf er die Angehörigen von dem Geschehenen benachrichtigte.

r **Stuttgart,** 25. Mai. Der Posten eines Präsidenten am Evang. Konsistorium an Stelle des zurückgetretenen D. v. Gaußberger ist rasch wieder besetzt worden. Der Staatsanzeiger meldet die Ernennung des Ministerialdirektors Dr. von Habermaas im Ministerium des Kirchen- und Schulwesens unter Enthebung von der Stelle eines Regierungskommissärs und Vorstands der israelitischen Oberkirchenbehörde zum Präsidenten des Evangelischen Konsistoriums und seine gleichzeitige Bestellung auf die Dauer von 6 Jahren zum Vorstand des Disziplinargerichts für evangelische Geistliche.

r **Stuttgart,** 25. Mai. Die Verkehrseinnahmen der württembergischen Staatseisenbahnen im Monat April beliefen sich aus dem Personen- und Gepäckverkehr auf 2 264 000 ℳ, aus dem Güterverkehr auf 3 736 000 ℳ aus sonstigen Quellen auf 256 000 ℳ insgesamt auf 6 256 000 Mark gegen 5 936 000 ℳ im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Mehreinnahmen entfallen mit 30 000 ℳ auf den Personenverkehr und mit 290 000 ℳ auf den Güterverkehr.

r **Reutlingen,** 25. Mai. Ein Kupferschmied des Bruderhauses bemerkte ein größeres Paket am Schazrechen, das er herausholte und auswickelte. Es fand sich die Leiche eines neugeborenen kräftigen Kindes, das zuvor von der eigenen Mutter erwürgt und dann ins Wasser gebracht worden war. Die Täterin ist noch nicht ermittelt.

r **Ludwigsburg,** 26. Mai. Das endgültige Programm für den 20. Bundestag des Württ. Kriegerbundes, der hier stattfindet, steht nunmehr fest. Es entspricht dem früher schon darüber Mitgeteilten. Den Glanzpunkt des ersten Tages, 4. Juni, wird das Bankett im großen Exerzierhaus an der Stuttgarterstraße bilden. Der Sonntag, 5. Juni, wird durch Tagwache und die Sitzung des Bundestags, die um ½9 Uhr in der Turnhalle beginnt, eingeleitet. Der Festzug, dessen Aufstellung in den Alleen südlich vom Schlosse erfolgt, setzt sich um 12 Uhr in Bewegung und marschiert im Schloßgarten an dem König, der auf einer Tribüne Aufstellung nimmt, vorüber. Der Zug ist nach Kreisen und Oberämtern eingeteilt, die Teilnehmer marschieren in Gliedern zu zwölf Mann. Nach dem offiziellen Festessen im Bahnhotel und der Speisung der Vereine in den Wirtschaften finden auf dem Festplatz, dem kleinen Exerzierplatz, Konzert-, Gesangs- und turnerische Aufführungen statt. Für den 6. Juni sind verschiedene Ausflüge in Aussicht genommen. Der Abend vereinigt auf dem Festplatz Gäste und Einwohnerschaft bei einem italienischen Nachtfest. Auf dem Festplatz den schattige Alleen umgeben, sorgen vier Bierzelte, ein Weinzelt und eine Kaffeewirtschaft für leibliche Erquickung. Auch ein Postamt mit Fernsprecher fehlt nicht. Zu dem Feste sind 780 Vereine mit etwa 17 000 Teilnehmern bis jetzt angemeldet. Nachtquartiere sind verhältnismäßig wenig belegt. Eine Festpostkarte und eine Festschrift werden demnächst erscheinen.

r **Eßlingen,** 25. Mai. Heute vormittag gegen 11 Uhr wurden Mannschaften mit dem Werkzeugwagen der hiesigen Reparaturwerkstätte nach Ebingen berufen, wo ein Langholzwagen derart beschädigt worden war, daß die Stämme auf das Gleis Ulm-Stuttgart fielen und längere Zeit hindurch den Verkehr störten.

Zur Reichstagsersatzwahl im 2. württ. Reichstagswahlkreis wird mitgeteilt: Die in einigen Zeitungen geäußerte Ansicht, daß man in dem neuen 1. Vorsitzenden der Nationalliberalen (Deutschen) Partei Württembergs, dem Landtagsabg. und Gemeinderat Kübel Cannstatt auch den Kandidaten für die Ersatzwahl im 2. württ. Reichstagswahlkreis zu erblicken habe, ist unrichtig. Fabrikant Kübel ist durch seine sonstige Tätigkeit im öffentlichen Leben so sehr in Anspruch genommen, daß er ein Reichstagsmandat nicht annehmen kann. — Als Kandidat des Bauernbundes wird neuerdings an Stelle des Abg. Dr. Wolf Oberamttierarzt Theurer-Ludwigsburg genannt.

r **Endersbach,** OA. Waiblingen, 26. Mai. Unser sonst so stiller Ort zeigt zur Zeit ein lebhaftes kriegerisches Treiben, das sonst höchstens bei dem Manöver, nicht aber im Wonnemonat Mai wahrgenommen werden kann. Das stille Tal dröhnt von gewaltigen Schüssen, sodaß man sich in die Nähe ernster militärischer Kämpfe versetzt glaubt. Doch handelt es sich nur um andere Widerstände, die zu beseitigen die Firma B. Birkel Söhne, Eierteigwarenfabrik zur Remsmühle hier, eine Abteilung des württ. Pionierbataillons Nr. 13 in Ulm, bestehend aus einem Offizier, einem Vizefeldwebel, einem Unteroffizier und 12 Mann, gewonnen hat. In dem der Firma gehörigen Mühlkanal, sowie im Flußbett der Rems werden die ziemlich großen Felsen gesprengt. Es ist interessant zu sehen, wie diese Arbeit bei Aufrechterhaltung des vollen Betriebs von den Soldaten vollständig unter, teilweise sogar bei reißendem

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und oft sehr hohem Wasser ausgeführt wird und welch große, den Abfluß bei Hochwasser hindernde Steine dadurch beseitigt werden. Damit ist der hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten lassenden Remskorrektion ein schönes Stück vorgearbeitet.

r **Aalen,** 25. Mai. Auf dem Bahnübergang zwischen Königsbronn und Oberkochen blieb ein mit 4 Pferden bespanntes Mähleninfuhrwerk stecken. Der fällige Personenzug Ulm—Aalen konnte rechtzeitig zum Stillstand gebracht werden. Er konnte mit ½stündiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Kirchheim u. T., 25. Mai. Die Nationalliberale (Demsche) Partei des 5. Reichstagswahlkreises wird im Laufe des Monats Juni auf der Teck ihr Sommerfest abhalten. Das der Volkspartei des 10. Reichstagswahlkreises wird im Laufe des Sommers auf dem Hohenstaufen stattfinden.

r **Heilbronn,** 25. Mai. Zum Kapitel von der schwäbischen Gemütlichkeit wird der Neckarzeitung von einem Leser geschrieben: Beim Lesen der Nachricht vom Tode des Friedrich Schwarzkopf in Nordheim kommt mir folgende Episode in Erinnerung: Schwarzkopf saß einmal bei einer Wählerversammlung in der vordersten Reihe und äußerte des öfteren seinen Beifall zu den Ausführungen des Redners. Dies verdroß einen Wähler, der weiter hinten saß und dieser rief: „Wer ist denn der Dickkopf da vorne mit seinem Glatzkopf?" Die Antwort blieb nicht aus. Schwarzkopf drehte sich blitzschnell herum und rief zurück: „Das ist der Schwarzkopf, Du Saukopf!" und hatte die Lacher auf seiner Seite.

r **Löchgau** OA. Besigheim, 26. Mai. Am 19. Mai wurde hier mit dem Fang der Heuwurmmotte begonnen; das Resultat ist bis jetzt folgendes: am 19. Mai mit 22 Knaben 3700 Stück, am 20. Mai mit 29 Knaben 4309, am 21. Mai mit 30 Knaben 2204, am 23. Mai mit 28 Knaben 4812, am 24. Mai mit 30 Knaben 4253, also bis jetzt 19278 Stück.

Crailsheim, 25. Mai. Auf der Heimfahrt von Nürnberg mit dem D-Zug, der 11.12 Uhr abends hier ankommt, passierte dem Gastwirt Hastnagel hier gestern das Mißgeschick, daß er einschlummerte und infolgedessen das Aussteigen auf der hiesigen Station versäumte. Als er dieses unangenehme Vorkommnis bald darauf wahrnahm, sprang er beim dritten Bahnwärterhäuschen in der Richtung nach Maulach unbesonnen aus dem bereits wieder in voller Fahrt befindlichen Zug, brach dabei das rechte Achselbein und erlitt am rechten Auge und sonst noch schwere Verletzungen. Nachdem er längere Zeit bewußtlos am Bahndamm gelegen, kam er allmählich wieder zu sich und kehrte heute morgen ½5 Uhr ohne fremde Hilfe nach Hause zurück, wo er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nahm. Der Hut und die Uhr des Verunglückten wurden später vom Bahnwärter aufgefunden.

r **Geislingen a. St.,** 25. Mai. Gestern mittag wurde ein Fuhrwerk aus Türkheim auf der Türkheimer Steige von einem Auto angefahren. Der Fuhrmann wurde unter seinen Wagen gestoßen, ohne besonderen Schaden zu nehmen. Eines der Pferde erlitt an einem Fuß erhebliche Verletzungen. Das Auto, dessen Marke und Nummer nicht genau festgestellt werden konnte, fuhr in rasendem Tempo davon.

r **Böhmenkirch,** 26. Mai. Die bei dem großen Brandunglück beteiligten Mobilian-Feuerversicherungs-Gesellschaften haben an die Abgebrannten zusammen 174000 Mark für Fahrnisschaden zu bezahlen.

r **Blaubeuren,** 26. Mai. Heute vormittag stürzte der 18 Jahre alte Malergehilfe Dick, ein Sohn des Schultheißen von Berghülen, an dem Gebäude der Wirtschaft zum König Karl vom Gerüst ab und war sofort tot. Man nimmt an, daß der Verunglückte auf die Sicherheitsvorrichtung stieg, den Halt verlor und so in die Tiefe stürzte. Eine Sicherheitslatte ist gebrochen. Näheres dürfte die Untersuchung ergeben.

Friedrichshafen, 25. Mai. Die seit Pfingsten verschobenen ersten diesjährigen Aufstiege mit Zeppelin-Luftschiffen dürften Mitte nächster Woche voraussichtlich zur Tatsache werden, und zwar sollen die ersten Fahrten mit dem veränderten und vergrößerten „Z 3", jetzt genannt „Z 3 4" erfolgen. Die Motoren für „Z 4", der die kleinere Fahrt antreten soll, sind zurzeit noch nicht abnahmefähig.

r **Niederstetten,** OA. Gerabronn, 25. Mai. Gestern ereignete sich hier der seltene Fall, daß eine Frau lebende Drillinge (Mädchen) zur Welt brachte. — Bei dem jüngst gemeldeten Unfall in einer hiesigen Brauerei trat erstmals die Sanitätskolonne in Tätigkeit und bewährte sich sehr gut.

Gerichtssaal.

r **Stuttgart,** 26. Mai. (Verurteilung eines Schreinermeisters wegen fahrlässiger Körperverletzung durch Außerachtlassung einer Gewerbepflicht [§ 120 a der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich und § 230 des Deutschen Strafgesetzbuchs.]) Vor dem Kgl. Schöffengericht wurde heute gegen den Schreinermeister Aug. Jäger aus Gaisburg wegen des obigen Vergehens verhandelt, das er nach der Anklage dadurch begangen hat, daß er trotz gebotener Gelegenheit und Zeit, sich von der Notwendigkeit einer Verbesserung an seiner kombinierten Abrichthobelmaschine zu überzeugen und sie auszuführen, dies unterließ und durch diese Versäumnis zu der am 26. Januar 1910 erfolgten schweren Handverstümmelung seines Maschinenarbeiters Abele von Mandelsheim wesentlich und schuldhafterweise beitrug. Der beschuldigte Schreinermeister wurde ein, die Südwestdeutsche Holz-Berufsgenossenschaft, bei der er inkorporiert ist, habe ihm die bei dem Unfallereignis fehlende Sicherheitsvorkehrung nur empfehlungsweise zur Anschaffung aufgegeben, weshalb er dieser Anregung eine Beachtung zunächst nicht schenkte, um die für die „4 Kantwelle" erst angeschafften Hobelmesser (Wert 40 ℳ) vollständig aufzubrauchen. Die Verhandlung, zu der der Kgl. Gewerbeinspektor Decker und der Werkführer und Gemeinderat Grotzberger als Sachverständige, sowie der techn. Aufsichtsbeamte Hofmann der Südwestdeutschen Holz-Berufsgenossenschaft und zwei Schreinermeister als Zeugen beigezogen waren, ergab als Grundlage für die Schuld des Beklagten folgendes: Als Besitzer einer Abrichthobelmaschine mit Birkantwelle war ihm die große Unfallgefährlichkeit dieser Maschine bekannt und wußte auch, daß es ein Mittel — die runde Sicherheitswelle — zur Verhütung oder erheblichen Abschwächung des eingetretenen Unfalles gibt, das in den meisten gleichartigen Betrieben seines Gewerbes eingeführt ist und sich, abgesehen von unbedeutenden Unbequemlichkeiten, in der Uebergangszeit gut bewährt hat. Indem der Schreinermeister es unterließ, geringfügiger Kosten halber dieses Unfallverhütungsmittel rechtzeitig anzuschaffen, stellte er sein eigenes materielles Interesse über die ihm gesetzlich obliegende Pflicht, diejenige Vorrichtung herzustellen, die zum Schutze seiner Arbeiter gegen gefährliche Berührung mit Maschinen erforderlich war. Hierin erblickte das Gericht das fahrlässige Verhalten und zwar in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Reichsgerichts, die dahin geht, daß sich die Betriebsunternehmer um den Stand der Unfallverhütungstechnik von selbst bekümmern und schon durch eigenes Denken und Handeln die gebotene Sorgfalt gegenüber den bestehenden Betriebsgefahren anwenden müssen. Urteil: 50 ℳ und Kostenersatz.

Stuttgart, 26. Mai. Vor der Strafkammer begann gestern vormittag die Verhandlung in der Beleidigungsklage von Prof. Dr. Fünfstück gegen Oberbaurat Professor Mörike. Veranlassung zu der Klage gaben die bekannten Differenzen, die im vorigen Herbst an der hiesigen Technischen Hochschule ausbrachen und die auch in die Oeffentlichkeit drangen.

r **Ulm,** 26. Mai. Das Schöffengericht hat die Witwe Riedel von hier, die in einem Straßenbahnwagen, als eine barmherzige Schwester diesen betrat, mit Beziehung auf diese unsittliche Aeußerungen machte, zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Wien, 26. Mai. Man vermutet, daß das Urteil im Hofrichterprozeß am Samstag nachmittag oder abend gesprochen werden wird. Kerpskommando und Obergericht werden die Erledigung so beschleunigen, so daß die Kundmachung des Urteils in der ersten Hälfte des nächsten Monats erfolgen wird.

Paris, 25. Mai. Der Bischof von Arras wurde in dem Prozeß, welchen der Lehrerverein wegen der Mitunterzeichnung des Hirtenbriefes gegen die Volksschulen gegen ihn angestrengt hatte, zu einem Schadenersatz von 500 Frcs. verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. Das Militärwochenblatt meldet: Der König von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, Chef des Kürassierregiments Graf Geßler (Rhein.) Nr. 8 und à la suite der Marine, wurde auch zum Chef des ersten Garde-Dragonerregiments ernannt.

Straßburg, 25. Mai. Die „Straßb. P." meldet aus Rosenau: Am Sonntag nachmittag wurde der 66jähr. Landwirt Anton Oberschweier im Bett tot aufgefunden. Die Untersuchung seitens der Gendarmerie ergab, daß der Verlebte schwere Verletzungen an der Brust und Strangulationsmerkmale am Hals aufwies. Der anscheinend Ermordete wohnte bei seiner Nichte und deren Ehemann, dem Ackerer Bäumlin. Er hatte den Eheleuten sein Anwesen unter dem Vorbehalt des Nutzungsrechts vermacht. Seit einigen Tagen herrschte Uneinigkeit. Der Ehemann Bäumlin ist seit Sonntag verschwunden.

Ludwigshafen a. Rh., 24. Mai. Die staatsgefährliche Fahne. Unter dieser Spitzmarke berichtet die „Pfälz. Post" über folgendes Vorkommnis aus Haßloch: „Am 22. d. M., nachmittags, stattete Prinz Rupprecht auch unserer Gemeinde einen Besuch ab, besichtigte den Rennplatz, den Fohlenhof und begrüßte am Denkmal die militärischen Vereine. Anläßlich dieser Feier wurden die Bürger verschiedener Straßen durch eine Bekanntmachung des Bürgermeisteramts aufgefordert, ihre Häuser zu beflaggen. In welchen Farben war nicht gesagt. Nun beflaggte auch ein Bürger mit einer schwarz-rot-gelben Fahne, weil er keine andere hatte. Diese Farbe scheint aber nicht nach Wunsch gewesen zu sein, denn es kam die Polizei und konfiszierte die Fahne. Erst am nächsten Tage erhielt der Eigentümer solche wieder zurück." Und dabei liegt Haßloch nur 3 Kilometer von Neustadt a. H. entfernt, wo es noch einer Ueberlieferung aus der Zeit Napoleon Bonapartes die gescheitesten Leute geben soll.

Wie den Detaillisten durch Steuern und anderen Lasten das Geschäft erschwert wird. Die Handelskammer Frankfurt schreibt in ihrem Bericht über das Jahr 1909 zu dieser Frage: „Schwer belastet wurde der Detailhandel durch die immer unverhüllter zutage tretende handels-, verkehrs- und städtefeindliche Tendenz unserer Gesetzgebung, die in dem Frachtbriefstempel, den Drucksachen- und Ortsportoerhöhungen, der Lichtsteuer, dem Mietsstempel und nicht zuletzt dem Scheckstempel, der die kleinen Schecks am stärksten trifft, zutage getreten ist. Dabei waren ihm noch weitere Lasten, wie zum Beispiel die Inseratensteuer, zugedacht, und die Telephonversteuerung droht immer noch. Indirekt ist der Detaillist durch die neuen Steuern noch insoweit getroffen, als sie die Kaufkraft des Publikums geschwächt und so einem besseren Geschäftsgang entgegengewirkt haben."

Lästige Steuerplackerei. In Trier wurden die Steuererklärungen zahlreicher Kaufleute beanstandet und an diese die Forderung gestellt, der Steuerbehörde die 3 letzten Bilanzen abschriftlich einzureichen. Es ist das ein Verlangen, für welches eine gesetzliche Handhabe absolut nicht besteht, das daher auch mit vollem Recht zurückgewiesen worden ist. Ein Kaufmann ist wohl verpflichtet, eine Einsichtnahme in seine Bilanzen zu gestatten, nicht aber Abschriften der Behörde auszuliefern, um sie durch viele Hände gehen und auch mißbräuchlich verwendet werden könnten. — Es ist das wieder einmal ein Beispiel dafür, wie behördlicher Uebereifer geeignet ist, im wirtschaftlichen Leben nicht fördernd, sondern hemmend zu wirken.

Ein schwerer Unfall ereignete sich in Pirna in Sachsen anläßlich des Geburtstags des Königs. Beim Abgeben des ersten Schusses bäumte sich das Sattelpferd eines Geschützes, überschlug sich und riß den Fahrer mit zu Boden. Dabei gingen dem Unglücklichen die Räder der Protze über den Unterleib und verletzten ihn sehr schwer. Durch den Vorgang wurden sämtliche Pferde dieses Geschützes und auch die Bespannung der anderen Geschütze so aufgeregt, daß sie von den Artilleristen nicht mehr gebändigt werden konnten. Schließlich lagen 16 Pferde neben und übereinander und verletzten durch Ausschlagen drei weitere Soldaten schwer und drei leicht.

Einigungsverhandlungen im Baugewerbe.

Den Bemühungen des Geheimrats Dr. Wiedfeld vom Reichsamt des Innern, eine Einigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Baugewerbe herbeizuführen, haben sich neue Schwierigkeiten in den Weg gestellt. Die Arbeitgeber wollen das von ihnen auf dem Dresdener Verbandstag entworfene Tarifmuster als Grundlage für die Verhandlungen benutzt wissen, während die Arbeiter den alten, am 1. April abgelaufenen Tarif als Unterlage gelten lassen wollen. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die Frage zentraler oder lokaler Arbeitsverträge und um die Akkordarbeit. Ueber die Anregung, daß beide Teile sich einem Schiedsspruch unterwerfen, ist noch kein Beschluß gefaßt. Bei den Besprechungen, die am Freitag stattfinden sollen, wird also erst eine Basis für neue Verhandlungen gesucht werden müssen.

Berlin, 26. Mai. Bei den Wahlen der Vertreter des Arbeitgeberbundes für die Ausgleichsverhandlungen im Lohnkampf des Baugewerbes erscheint es, so wird aus Süddeutschland aus Unternehmerkreisen berichtet, als sehr auffallend, daß das Baugewerbe Süddeutschlands auch nicht durch einen einzigen Delegierten vertreten ist. Die Aussichten für eine Verständigung sollen im Augenblick nicht übertrieben groß sein, da sämtliche Delegierte der Arbeitgeber, die die morgen beginnenden Vermittlungsverhandlungen führen sollen, angeblich der schärfsten Richtung des Arbeitgeberbundes angehören.

Ausland.

Von der Brüsseler Weltausstellung.

Brüssel, 25. Mai. Heute nachmittag wurde durch das Königspaar die Ausstellung für moderne Kunst eröffnet, die eine Abteilung der Weltausstellung bildet. Das gesamte diplomatische Korps, die Minister und hohen Würdenträger waren in großer Uniform anwesend, außerdem ein aus ganz Belgien zusammengeströmtes elegantes Publikum. Vielleicht 3000 Kunstwerke sind ausgestellt, wovon etwa 1200 auf Belgien entfallen. Trotz dieser großen Zahl steht die belgische Abteilung auf hohem künstlerischem Niveau. Frankreich hat eine ganz auserlesene Sammlung von etwa 500 Kunstwerken, aber Bilder und Skulpturen allerersten Ranges fehlen. Sehr interessant ist Spanien, das neben Minderwertigem höchst Eigenartiges bietet, und Rußland, das, soweit seine Künstler nicht durch Frankreich beeinflußt sind, durch bizarre Symbolistik frappiert. Holland bietet eine kleinere, aber koloristisch wertvolle Sammlung, und künstlerisch hoch zu bewertende Architektur. Gut vertreten sind England und Italien. Die Ausstellungen Oesterreich-Ungarns, Schwedens und der Schweiz sind kleinerem Umfang. Deutschland beteiligt sich nur an der Medaillenausstellung und hielt sich mit Recht von der Gesamt-Kunstausstellung fern, die einem hartnäckigen Wunsche Leopolds II. zufolge dreiviertel Stunden Weges von der Hauptausstellung entfernt liegt und daher trotz ihres Wertes von den meisten Fremden kaum besucht werden wird. Die Eröffnung der sich anschließenden Ausstellung von Werken des 18. Jahrhunderts wird sich noch hinausziehen, da der hierfür dienende neu errichtete Steinpalast noch nicht ganz vollendet ist.

Bellinzona, 25. Mai. Der Große Rat hat das Verbot der Leichenverbrennung im Kanton Tessin aufgehoben.

Petersburg, 26. Mai. In Moskau wurde gestern der Inspektor der Geheimpolizei Muratow erschossen. Der Mörder ist ein Anarchist namens Schamlew, der von Muratow in letzter Zeit beobachtet worden war. Schamlew sollte wegen Ermordung eines Kreispolizeichefs verhaftet werden. Die Ermordung erregt hier großes Aufsehen.

Dreiundzwanzig Seeleute ertrunken. Das Unterseeboot „Pluviose" ist bei Calais infolge Zusammenstoßes mit einem Postdampfer gesunken. 23 Mann der Besatzung des Unterseebootes sind ertrunken.

Calais, 26. Mai. Das Unterseeboot „Pluviose" wurde heute bei einer Tauchübung von einem regelmäßig nach Dover fahrenden Dampfer unweit der Hafenöffnung von Calais überfahren. Der Dampfer erhielt an einem Schaufelrad einen heftigen Stoß. Darnach tauchte hinter

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ihm das Unterseeboot auf. Auf diesem war niemand mehr zu bemerken. Auch ein Boot, das vom Dampfer an das Unterseeboot heranwollte, erhielt keine Antwort. Gleich darauf versank das Boot, das etwa eine halbe Stunde vorher in See gegangen war. Es erregt einige Verwunderung, daß es an einer so viel befahrenen Stelle eine Tauchübung vorzunehmen wagte. Infolgedessen ist die Bestürzung allgemein. Zwei Schleppdampfer sind an der Unglücksstätte. Auch der Dampfer hat einige Beschädigungen erlitten und kehrte in den Hafen zurück.

Calais, 26. Mai. Der Postdampfer „Pas de Calais“ überrannte das französische Unterseeboot „Pluviose“, das unterging, wobei 25 Menschen ihren Tod fanden. Am Dampfer wurden nur die Propeller beschädigt; er kehrte nach Calais zurück.

Konstantine, 26. Mai. Ein ehemaliger Turko, der sein Weib ermordet hatte, verbarrikadierte sich in seinem Hause und feuerte auf die Gendarmen, Truppen und den Staatsanwalt, die ihn festnehmen wollten. Das Haus wurde 18 Tage und Nächte regelrecht belagert, dann erst ergab sich der Mann vom Durst getrieben.

Tanger, 25. Mai. Der Sultan sandte an den Doyen des diplomatischen Korps ein Schreiben aus eigenem Antriebe, in welchem er erklärte, er habe beschlossen, die Leibesstrafe in seinem Reiche abzuschaffen. Er sei zu dem Entschlusse gelangt infolge Weigerung von England, Missionen unter El Mokri zu empfangen, weil Mulay Hafid fortfahre, Gefangene zu foltern, und um einem etwaigen Protest der Mächte wegen der barbarischen Behandlung zuvorzukommen, welche er den Frauen von Ben Aissa angedeihen lasse.

Newyork, 25. Mai. Ein Telegramm aus Bluefields meldet: Eine Abteilung des Kanonenbootes der Regierung, Venus, durchsuchte den amerikanischen Schoner Esfuerzo trotz der Erklärung der Regierung in Washington, daß die Venus das Recht der Durchsuchung verwirkt habe.

Newyork, 26. Mai. Im Laderaum des Lloyddampfers Prinz Friedrich Wilhelm fing die Baumwolleladung Feuer. Die ganze Hobokener Feuerwehr wurde requiriert. Zwanzig Feuerwehrleute wurden durch den Rauch ohnmächtig. Der Brand wurde nach drei Stunden gelöscht. Das Schiff ist wenig beschädigt, es wird heute mit 1300 Passagieren abfahren.

Eine sensationelle Erfindung.

London, 26. Mai. Eine sensationelle Erfindung wurde hier gemacht, es handelt sich um ein Pulver, das beim Abbrennen keinerlei Flamme erzeugt. Eine aus englischen, französischen, deutschen und österreichischen Sachverständigen zusammengesetzte Kommission bestätigte durch Versuche, daß sich tatsächlich beim Abfeuern von Revolvern, Gewehren, Mörsern und Kanonen keinerlei Flamme ergab. Auch übt das Pulver auf die Geschwindigkeit des Geschosses keinerlei hemmende Wirkung aus.

Paris, 26. Mai. Zu der sensationellen Erfindung, welche aus London berichtet wird, über ein Pulver, welches beim Abbrennen keine Flamme erzeugt, meldet der „Matin“: Gestern nachmittag traten englische, deutsche, französische und österreichische Sachverständige zusammen, um die Erfindung auf ihren Wert zu prüfen. Diesen Versuchen wohnten auch die Militärattachés von Frankreich, Deutschland und Oesterreich bei. Beim Abfeuern des Pulvers ergab sich in der Tat keinerlei Flamme, weder bei Schüssen aus dem Revolver, dem Gewehr, dem Mörser und der langrohrigen Festungskanone. Wie festgestellt werden konnte, übt das Pulver auch keinerlei hemmenden Einfluß auf die Geschwindigkeit des Geschosses aus.

Verschiedenes.

Hühner muß man so früh wie irgend möglich morgens aus dem Stalle lassen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß alles Gewürm, wie Käfer, Regenwürmer, Larven und dergleichen Kerbtiere, des Nachts und ganz in der Frühe an der Erdoberfläche erscheinen, um sich Nahrung zu suchen. Damit nun der Stall nicht die ganze Nacht offen bleibt, sind in neuerer Zeit sogenannte Stallöffner in den Handel gekommen, die sich recht gut in der Praxis bewährt haben. Diese Oeffner bestehen aus einem Schieber, einem Gewicht und einer Schale. Der Stallöffner wird vor dem Eingang des Hühnerstalles befestigt. Die Schale wird nun abends, sobald das Geflügel im Stalle ist, mit ungefähr einem Viertelpfund Gerste oder Mais gefüllt. In der Morgenfrühe werden die Hühner sehr bald das Futter finden und schnell verzehren. Hierbei wird der Schieber leichter, er geht nach oben und die Hühner können ohne jede menschliche Hülfe ins Freie gelangen.

Hartes Wasser ist zum Waschen sehr ungeeignet, weil es mehr Seife erfordert, als weiches. Hartes Wasser läßt sich jedoch weich machen durch Borax oder Soda. Auf einen Eimer Wasser rechnet man 15 Gramm Borax oder 50 Gramm Soda. Reinen Borax erhält man in jeder Drogerie.

Die Bedeutung des Marienkäfers im Naturhaushalte. So verhaßt den Hausfrauen Speck- und Pelzkäfer sind, weil ihnen jener die Speckvorräte, dieser das Pelzwerk verdirbt, so beliebt ist der Marienkäfer oder Siebenpunkt. Meist erscheint er zweifarbig, wobei die eine als Grundfärbung, die andere in Punkten, Flecken oder Zeichnungen erscheint. Bei der Berührung sondert das Tierchen eine ätzenden Saft ab, den Landleute gegen Zahnschmerz nutzen. Der nach den sieben dunklen Punkten seiner roten Flügeldecken Siebenpunkt genannte Käfer gehört zur Gruppe der Blattlauskäfer, die sich durch Vertilgen der schädlichen Blattläuse hochnützlich erweisen. Weil sich die Käfer wie auch ihre Larven ausschließlich von solchen nähren, fällt der Nutzen, den sie stiften, um so mehr ins Gewicht. In Erkenntnis davon legte ihnen der Volksmund nicht nur mancherlei darauf bezügliche Namen bei, sondern weihte sie sogar der Gottheit, wie es die Benennungen Herrgottskühchen, Sonnenkälbchen beweisen. In der altdeutschen Mythologie erscheint dieses Kälbchen als Friggahühnchen oder als Kammerjungfer der Göttin Freya. Das war zur Zeit, als der Storch noch nicht armer Reisender in kleinen Kindern war, als solcher die ihm erteilten Aufträge also auch nicht verwechseln oder ganz verbummeln konnte, sondern noch als wohlbestallter Hofmarschall der gütigen Göttin figurierte. — Ebenso eifrig wie der Käfer selbst, zeigt sich auch seine Larve, die man am häufigsten auf Kartoffelkraut findet und die zur Zeit als der gefürchtete „Kartoffelkäfer“ seine Rolle spielte, oft mit der Larve desselben verwechselt wurde. Den großartigen Nutzen der winzigen Tierchen im Freien erkennend, versucht man es, sie zahlreich in die Warmhäuser der Gärtnereien, in deren feuchtwarmer Luft sich die Blattläuse ungeheuerlich mehren, einzuführen. Auch zur Beseitigung der Läuse auf den Blättern der Rosen und Blattpflanzen in Zimmern sind sie das beste und zugleich für die Gewächse unschädlichste Mittel. Zu diesem Zwecke fängt man sich auf einem Spaziergange einige dieser Käfer ein, trägt sie in einer durchlöcherten, Luft zulassenden Schachtel heim und setzt sie auf die zu reinigenden Gewächse aus. Für die geleistete Arbeit vergesse man nicht, als geringen Dank ihnen die Freiheit wiederzugeben, wofür das Oeffnen eines Fensters genügt. Den frischen Luftstrom spürend, lassen sie sich bald von ihm entführen.

E. K.

Das Telephon in der Fischerei. In Norwegen hat man nun sogar das Telephon in der Fischerei dienstbar gemacht. Ein sehr feines, empfindliches Mikrophon, das die geringsten Untermeerestöne verstärken kann, wird in ein wasserdichtes, aus dünnem Stahlblech hergestelltes Gehäuse eingeschlossen und so ins Meer versenkt. Gut isolierte Drähte verbinden das Unterwasser-Mikrophon mit einer Empfangsstation an Bord. Man hat nun beobachtet, daß jede Fischart auf das versenkte Mikrophon einen anderen Toneinfluß ausübt, so daß die an Bord befindlichen aus den in der Empfangsstation entstehenden Tönen sowohl das Herannahen eines Fischschwarmes, wie auch die Gattung des betreffenden Fischschwarmes erkennen können.

Gekauftes fremdes Vieh aneinander zu gewöhnen, hat schon manchem Viehbesitzer Sorgen bereitet. Es ist ratsam, die schwächeren und besonders auch die furchtsamen Tiere und überhaupt alles Vieh am Kopf und Hals mit Branntwein zu waschen. Die Tiere werden bald anfangen, sich gegenseitig zu belecken und das Gewöhnen aneinander wird schneller vor sich gehen, als der Besitzer glaubt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Mai. Schlachtviehmarkt.

	Großvieh,	Kälber,	Schweine.
Zugetrieben:	174	431	799

Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht

	Pfennig		Pfennig
Ochsen	von — bis —	Kühe	von 60 bis 70
	" — " —		" 48 " 50
Bullen	" 78 " 80	Kälber	" 109 " 115
	" 73 " 76		" 100 " 106
Stiere und Jungrinder	" 88 " 90		" 92 " 98
	" 86 " 88	Schweine	" 68 " 69
	" 82 " 84		" 66 " 67
	" — " —		" 60 " 65

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Memmingen, 24. Mai. (Viehmarkt.) Zufuhr 207 Stück Hornvieh, verkauft 51 St. Hornvieh. Gesamterlös 14752 ℳ. Ochsen galten 170 bis 385 ℳ. Stiere 168 bis 280 ℳ, Kühe 261 bis 490 ℳ. Kalbeln 155 bis 385 ℳ.

Auswärtige Todesfälle.

Bernhardt Großmann, Schreiner, 44 J., Mari; Jakob Fr. Hofer, 82 J., Alpirsbach: Emil Sprandel, Privatier, 58 J., Gmünd; Franziska Beilharz, geb. Fischer, 74 J., Baiersbronn.

Le Traducteur — The Translator — Il Traduttore — drei Halbmonatsschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache.

Diese Lehrschriften machen sich zur Aufgabe, das Studium der französischen, englischen, italienischen oder deutschen Sprache, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden sind, auf interessante und unterhaltende Weise weiter zu führen. Die dem Urtext nebenan gestellte genaue Uebersetzung führt dem Leser in beiden Sprachen den richtig gewählten Ausdruck vor, wodurch der Wortschatz vermehrt und die Genauigkeit in der Wiedergabe des Sinnes erlernt werden kann. Die beste Weise, sich dieser Lehrmittel zu bedienen, sind: Gewöhnliche Lektüre, Aufschreiben der neu vorkommenden Ausdrücke und Auswendiglernen derselben, Benützung der Uebersetzungen zu nachheriger Selbstkorrektur, Auswendiglernen einzelner Abschnitte oder kleinerer Artikel und nachheriges Niederschreiben aus dem Gedächtnis. — Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold, woselbst auch Abonnements entgegengenommen werden.

Witterungsvorhersage. Samstag, den 28. Mai Bewölkt, Regenfälle, mäßig warm bis mäßig kühl.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Dr. Fehrlin's Histosan im Kampf gegen die Tuberkulose.

Nachdem eine Zeit lang, infolge der glänzenden Entdeckungen der Bakteriologie, die uns das langersehnte Ziel einer Ausrottung der Infektionskrankheiten in greifbare Nähe zu rücken schienen, die chemische Seite der Pathologie dieser Krankheiten in den Hintergrund gedrängt war, beginnt man in der neueren Zeit derselben wieder größeres Interesse zuzuwenden.

Zahlreiche chemische Untersuchungen über die Beschaffenheit der Tuberkel-Bazillen haben ergeben, daß Albumosen, Albuminate und vermutlich etwas Pepton sich darin vorfinden, und es wurde konstatiert, daß ein großer Teil der Erscheinungen, die man als spezifische Heilwirkung des Tuberkulins aufgefaßt hatte, auch gewissen Albumosen und Albuminaten gemeinsam sind. Andererseits stellten Baumann und Nenchi nach Kräcke fest, daß sich in den Stoffwechselprodukten von Bazillen immer Phenol befinde, und es liegt deshalb nahe, anzunehmen, daß auch die bei Erzeugung eines Serums entstehenden Antitoxine antiseptisch wirksame Körper von phenolartigem, kompliziertem Aufbau sind, wie ihn Dr. Fehrlin's Triguajacolalbuminat $C_{11}H_{212}(C_6H_3OCH_3)_3N_{11}SO_{14}$, das in letzter Zeit so viel besprochene „Histosan“ repräsentiert. Jenen Körpern gegenüber hat aber das Histosan den Vorteil, daß es innerlich angewandt werden kann und daß es eine markant antituberkulöse Wirkung zeigen werde und daß klinische Beobachtungen sichern die Ueberlegenheit desselben über alle bisher bekannten Guajacol-Präparate beweisen werden. Diese Erwartungen sind nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen worden, indem ausgedehnte Tierversuche, sowie Untersuchungen in Spitälern und Sanatorien ergeben haben, daß das Histosan in der Tat geradezu überraschende Resultate in Bezug auf Entfieberung, Aufhebung der katarrhalischen Erscheinungen, Kräftigung und Belebung des Organismus bewirkt.

Das Histosan paßt sich eben vermöge seiner originellen Constitution den natürlichen biochemischen Prozessen, die in den Zellen und Gewebsflüssigkeiten sich abspielen, wie kein anderes Medikament an; es verändert den Nährboden für die Tuberkelbazillen derart, daß die vorhandenen Kolonien darauf nicht gedeihen können, wirkt umstimmend und kräftigend auf die erkrankten Zellen und daher stimulierend auf den ganzen Organismus. Das Mittel hat dabei nicht die geringsten unangenehmen Nebenwirkungen und wird von Erwachsenen wie Kindern allgemein recht gern genommen.

Die wohltuende Wirkung des Histosans macht sich sehr bald geltend. Besonders auffallend ist, wie gut es gegen die Hustenanfälle wirkt. Die Verabreichung von Codein und ähnlichen Narcoticis wird vollständig überflüssig. Das Präparat wird infolgedessen auch bei gewöhnlichen, nicht tuberkulösen, z. B. bronchitischen Erkrankungen mit großem Erfolg angewandt. Es liegen hierüber ebenfalls ausführliche medizinische Veröffentlichungen vor, so u. A. von der Eisenbahnheilstätte Melsungen bei Cassel, welche berichtet, daß das Histosan bei Erkrankungen der letzteren Art sehr günstig wirke und zwar sowohl auf die subjektiven Beschwerden, als auf den Krankheitsprozeß selbst. Auch bei Darmtuberkulose (Darmkatarrh), sowie bei Scrophulose, Knochen- und Gelenktuberkulose sind verschiedenerseits überraschende Einwirkungen des Histosans beobachtet worden. Bei den letzteren Formen werden solche tuberkulöse Prozesse hauptsächlich günstig beeinflußt, bei denen chirurgische Eingriffe gemacht wurden.

Das Histosan ist in vielen Heilstätten des deutschen Reiches, sowie in den Sanatorien von Davos, Arosa, Leysin, auf dem St. Gotthard-Sanatorium, ferner in Bozen, Meran, Abbazia usw. schon seit geraumer Zeit in erfolgreicher Verwendung, ebenso in Kinderspitälern und Krankenhäusern.

Natürlich sind jetzt schon sogenannte Ersatzprodukte aufgetaucht, welche aber keine Verbindungen wie Dr. Fehrlin's Histosan, sondern allerhand Gemische sind, vor denen gewarnt werden muß, weil sie nie dieselbe Wirkung wie das Histosan haben können. Das Histosan ist überall gesetzlich geschützt, während die sogenannten Ersatzprodukte keinen Patentschutz genießen, weil sie nur wertlose Nachahmungen von Dr. Fehrlin's Präparat sind.

Das Mittel wird unter der ständigen Kontrolle des Erfinders hergestellt in der Fabrik chem. und diät. Produkte Singen a. H., von derselben aber nur an Großhändler bezw. Apotheker verkauft und zwar nie offen nach Maß oder Gewicht, sondern nur in Originalpackungen, welche mit den Schutzmarken der Fabrik verschlossen sind. Es wird von den meisten Apotheken vorrätig gehalten, bezw. prompt beschafft. Wo es nicht erhältlich ist wende man sich an die Stadtapotheke Singen a. H. 1 Flasche Histosan-Sirup oder 1 Schachtel Histosan-Tabletten kostet franko per Nachnahme 3.20 ℳ.

Selten günstiges Angebot.

Wir kauften einen großen Posten Herrenanzüge, um damit wieder schnell zu räumen, verkaufen wir solche weit unter dem tatsächlichen Wert, jeder, der einen Anzug braucht, sollte dieses günstige Angebot nicht vorüber gehen lassen. Ersatz für Maß.

Posten 1 zum Aussuchen 22 Mk., ● Posten 2 zum Aussuchen 27 Mk.

1 Posten Herren-Hosen Serie I 4.20 Serie II 5.80 — Bei einem Anzug gewähren Hin- und Rückreise.

Warenhaus Geschwister Kleemann, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Wildberg belegenen im Grundbuch von Wildberg Heft 28 Abt. I Nr. 1, 2, 3, 4, 5, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Leonhardt Scherrans, Schwanenwirts in Wildberg

eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 46 3 a 68 qm

Wohn- u. Wirtschafts-Gebäude

zum „Schwanen",

mit dinglicher Schildwirtschaftsgerechtigkeit nebst Scheuer, Veranda und Hofraum vor dem obern Tor,

Parz. Nro. 267 4 a 24 qm Gemüsegarten am Bulacher Weg

" " 1901/1 11 a 39 qm

" " 1901/2 9 a 87 qm

" " 1902 9 a 50 qm Baum- und Grasgarten an der Judenhalde

im gemeinderätl. Gesamt-Anschlag von 15 000 ℳ

am Montag, den 30. Mai 1910,

nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathaus in Wildberg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. April 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Es findet höchst wahrscheinlich nur 1 Termin statt.

Wildberg, den 14. April 1910.

Kommissär:
Kgl. Bezirksnotar Bühl.

Nagold.

Weingesetz betr.

Zu einer Besprechung dieses Gesetzes und zur eventuellen Belehrung werden die in Betracht kommenden Inhaber von Betrieben, in denen **Traubenmost, Wein oder dem Wein ähnliche Getränke** hergestellt, verarbeitet, aufgehalten oder verdeckt werden, auf nächsten

Montag, den 30. Mai 1910, nachmittags 5 Uhr

auf das Rathaus eingeladen.

Den 21. Mai 1910.

Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

Fussbodenriemen, speziell Linoleum-unterlagsriemen System „Ohio"

und Getäfer aus Pitch- und Red-Pine, sowie schwedischem Tannenholz in verschiedener Länge und Stärke.

Ausführung von **Ia. Terrazzo-, Tonplatten-, Estrich-, Steinholz-Lederfussböden und Wandverkleidungen** unter billigster Berechnung empfiehlt

G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft
Altensteig, Telephon Nr. 9.

Handwerkerbank Nagold e. G. m. u. H.

Württemb. Notenbankagentur. Telefon Nr. 26. Beim alten Kirchturm

Frankfurter Kurse vom 26. Mai 1910.

3½% Deutsche Reichsanleihe	92.80
4 „ Deutsche Reichsanleihe 1918er	102.10
3½ „ Württemb. Staatsobligationen versch.	92.60/93.80
4 „ „ „ „ 1915er	101.80
5 „ Argentinier äuß. G. B. Goldanl. von 1896	102.20
5 „ Chines. Staats-E.-B. Anl. (Tientsin-Pukow) 1919er	102.70
4 „ Oesterr. Gold-Rente	99.30
4 „ Rumän. Rente, amort. v. 1908	98.60
4½ „ Russische Staatsanleihe v. 1905	100.25
5 „ Sao-Paulo Staatsanleihe v. 1908	100.60
4 „ Deutsche Grundkreditbank Gotha Pfbfe. 1919er	100.90
3½ „ Deutsche Hypoth.-Bank Pfbf.	91.—
4 „ „ „	99.80
3½ „ Frankfurter Hyp.-Kred.-Ver.-Pfbfe. versch.	92.50
4 „ „ „ „ „ „ 1918er	100.—
4 „ „ „ „ „ „ 1919er	101.—
3½ „ Rhein. Hypoth.-Bank-Pfbf. versch.	91.40
4 „ „ „ „ „ 1912er	100.—
4 „ „ „ „ „ 1919er	101.10
3½ „ Württ. Kredit-Verein Schuldverschr. versch.	92.50
4 „ „ „ „ „ 1917er	101.60
3½ „ Württ. Hypoth.-Bank Pfbfe. versch.	92.50
4 „ „ „ „ „ kündbar	100.—
4 „ „ „ „ „ 1917er	101.50
Reichsbankanteile	145.20
Deutsche Bank-Aktien	250.70
Dresdner Bank-Aktien	150.80
Württembergische Notenbank-Aktien	115.50
Württembergische Vereinsbank-Aktien	149.50
Reichsbankdiskonto	4%

Vermittlung von Kapitalanlagen und Aufträgen für alle Börsenplätze. Einlösung v. Coupons, Dividendenscheinen, verlosten Effekten, fremden Geldsorten 2c. Gewissenhafteste und billigste Ausführung aller Bankgeschäfte. Annahme von Geldern bei höchstmöglicher Verzinsung.

Turn-Verein Nagold.

Morgen abend

Monats-versammlung

in der „Krone".

In Anbetracht unseres heurigen Jubiläums wird um zahlreiche Beteiligung dringend gebeten.

Der Turnrat.

Nagold.

Bohnenstecken

(Erdstämmle),

empfiehlt wieder

Spöhr. Zimmermstr.

Haiterbach.

Möbelschreiner-Gesuch.

Ein solider tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei

J. Bühler.

Oberjettingen.

1 kräftiger Junge

der die Feinbäckerei zu erlernen wünscht, wird nach Stuttgart gesucht. Nähere Auskunft erteilt

Georg Sayer, Straßenwart.

Knecht-Gesuch u. Pferde-Verkauf

Tüchtiger, der auch Landwirtschaft versteht, kann sofort eintreten.

Infolge Saisonschluß verkaufe

7jähr. **Pferd,**

unter zwei die Wahl, mit jeder Garantie.

Martin Renz.
Kleinanstalt und Baumschulen,
Emmingen.

Ein Versuch überzeugt!

Nicht probieren, heißt Geld verlieren!

Zu haben in:

Nagold: Hch. Lang, Konditor,
" Mich. Henne, Küfermstr.,
Egenhausen: Küfermstr. Walz,
Gültlingen: " Haug,
Hochdorf: " Katz,
Oberschwandorf: " Hölzle,
Schietingen: L. Gutekunst
Unterjettingen: Chr. Meyer,
Waldorf: A. Wiedmaier,
Bösingen: Küfermstr. Koch,
Emmingen: " Renz,
Ebhausen: " Braun,
Haiterbach: " Killinger,
Mötzingen: " Gärtner,
Oberjettingen: G. Wörner, Hdlg.
Spielberg: J. Ottmar,
Bollmaringen: L. Teufel,
Wildberg: Küfermstr. Kalmbach.

Wo nicht erhältlich, Versand per Nachnahme ab Fabrik. Mostproben werden in den Verkaufsstellen gratis verabreicht.

Nagold, 27. Mai 1910.

Danksagung.

Für alle Liebe und Teilnahme, welche mir während des Krankenlagers meiner lieben Mutter und bei deren Hinscheiden erwiesen wurde, für die ehrende Leichenbegleitung, den erhebenden Gesang meiner werten Sangesbrüder vom Liederkranz und die schönen Blumenspenden sage ich auch für die Angehörigen innigen Dank.

Karl Paur.

Nagold.

Bienenzüchter- **Verein.**

Am Sonntag, 29. Mai, mittags 2 Uhr,

findet im Gasthaus z. Hirsch in Ebhausen ein:

Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag über Königinnenzucht.
2. Einiges über Honigbehandlung.
3. Verschiedenes.
4. Verteilung von Kunstwaben an die anwesenden Mitglieder.

Der Ausschuß.

Nagold.

Selbstgefertigte Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs,

sowie auch solche von der Fabrik bezogen, sind stets zu haben. Ebenso

Roßhaarbienenhauben, Absperrgitter, Wabenzangen, Wabenmesser, Rauchbläser usw.

Deßgleichen empfiehlt sich im

Wachsauslassen und Wabenmachen,

unter Zusicherung sauberer, billiger Bedienung.

Th. Kehle, Fleschner.

Nagold.

Wegen vorgerückter Saison halte ich in

Damen-, Herren- u. Kinder-Hüten

Räumungsverkauf unter Preis.

Eine Partie letztjähriger

Knaben- und Mädchenhüte

werden zu 30, 40, 50 Pfennig abgegeben.

Chr. Raal.

Nagold.

Wilh. Gauß, senior,

verkauft oder verpachtet

1 Wiese im Iselshausertal mit 26 ar 07 qm

ebenso

1 Acker im Bächle mit 27 ar 81 qm

(mit ewigem Klee angepflanzt)

ebenso

1 Scheuer mit Garten in der Gerberstraße,

welche auch in 2 Teile verkauft oder verpachtet werden kann, indem sie abgeteilt ist.

Einen wenig gebrauchten

Kinderwagen,

sowie

1 Sportwagen und 1 Krankenwagen

verkauft. Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Färberei chemische Reinigungsanstalt

Hugo Buttgereit, Stuttgart.

Annahmestelle und Farbmuster in Nagold bei:

Gottlieb Großmann, Ww.
Mützengeschäft

Bis Dienstag abend abgegebene Sachen werden bestimmt Samstag gut und billig geliefert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw